

Schweizerische reformierte Arbeitsgemeinschaft Kirche und Landwirtschaft, SRAKLA
Schweizerischer Verband katholischer Bäuerinnen, SVKB
Schweizerische katholische Bauernvereinigung, SKBV

Postfach 33
 3225 Müntschemier

Frühjahr 2005

Angst geht um – wie treten wir ihr entgegen?

Unter den Bauernfamilien geht die Angst um. Angst führt zu unterschiedlichen Reaktionen, zum Beispiel: Aggression oder Resignation, Flucht in Arbeit oder Sucht. Mit diesem Papier wollen wir aufzeigen:

- dass die Angst begründet ist¹,
- dass es einen konstruktiven Umgang mit der Angst gibt.

Ursachen von Angst

Technologie:

- Rasche Verkehrsverbindungen ermöglichen neue Handelsströme.
- Neue Kommunikationsmittel ermöglichen weltweite Informationen.
- Gentechnik stellt die Menschheit vor neue Fragen.

Folgen: die neuen Möglichkeiten fordern rasche Umstellungen und neue Investitionen.

Aussenpolitik:

- Die WTO-Verhandlungen laufen und die Schweiz als Exportland und Tourismusland muss mitmachen.
- Die Schweiz ist mit den umliegenden Ländern wirtschaftlich eng verflochten. Sie braucht die bilateralen Verträge, um ihren Export zu sichern.

Folgen für die Landwirtschaft:

- Schutz der einheimischen Produkte durch Zölle und Einfuhrbeschränkungen nimmt ab.
- Der Preisdruck nimmt zu
- Der Konkurrenzdruck wird stärker.

Innenpolitik

- Der Bund muss sparen.

Folgen: Die Landwirtschaft muss mithelfen. Direktzahlungen können die fallenden Preise nicht ausgleichen.

Wirtschaftspolitik:

- Liberalisierung – möglichst wenig Einschränkungen für Handel, Dienstleistungen und Produktion – wird heute weltweit, besonders von den einflussreichen Wirtschaftsmächten, als Heilmittel gegen Armut und zur Vermehrung des Wohlstandes angesehen.

¹ Schon 2003 lag der Jahresarbeitsverdienst in der Landwirtschaft zwischen 20'000 Franken im Berggebiet und 37'000 Franken im Talgebiet (Quelle: Agrarbericht 2004 Bundesamt für Landwirtschaft S. 53). Viele Bauernfamilien gehören bereits zu den Working Poors (Armut trotz voller Arbeit).

Folgen für die arbeitende Bevölkerung:

- Zunahme des Leistungsdruckes
- Zunahme der Unsicherheit

„Globalisierung ist...

...eine Bezeichnung für die Entstehung weltweiter Märkte, d.h. die zunehmende Internationalisierung des Handels, ... sowie die internationale Verflechtung der Volkswirtschaften...“.

Zit. Aus Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Für die Globalisierung der Gerechtigkeit, S. 5, dort übernommen vom seco (Staatssekretariat für Wirtschaft)

„Der Globalisierungsprozess...

...wird v.a. durch neue Technologien ..., neue Organisationsformen... sowie Liberalisierungs- und Deregulierungs-massnahmen in vielen Ländern vorangetrieben; Hauptakteure sind multinationale Unternehmen...“

Zit. Aus Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Für die Globalisierung der Gerechtigkeit, S. 5, dort übernommen vom seco (Staatssekretariat für Wirtschaft)

Ökologie:

- Klimaveränderung: nachweisbare Erwärmung des Klimas und Zunahme der Wetterextreme.
- Aussterben von Tieren und Pflanzen.

Folgen: Neue Risiken tauchen auf, die Arbeit Landwirtschaft wird zusätzlich erschwert, da sie direkt mit der Natur verbunden ist.

Gesellschaft:

- Grössere Mobilität in Beruf und Freizeit
- Weniger Bindungen
- Rascherer Wechsel der Bezugspersonen
- Entwurzelung und Migration

Folgen: Die Bauernfamilien erleben diesen gesellschaftlichen Wandel mit. Familienbetriebe werden davon existentiell betroffen.

Was ist Angst?

Angst kommt von „Enge“. Wenn es mir in meinen Gedanken, in meinem Gemüt, in meinem körperlichen Empfinden eng wird, habe ich Angst. Ich möchte ausbrechen und weiss nicht wie. Angst ist ein Gefühl, das sich nicht allein logisch begründen und definieren lässt.

Angst gehört zum Leben. Vom ersten Lebenstag an sind wir zum Sterben bestimmt. Angst erinnert uns an die Vergänglichkeit. Insofern ist sie etwas ganz natürliches. Jesus sagt darum: „In der Welt habt ihr Angst...“ (Johannesevangelium 16,33)

Wie trete ich der Angst entgegen?

Mit starken Wurzeln:

Ein Baum mit starken Wurzeln vermag Stürmen standzuhalten. Er wankt, aber bricht nicht.

- Ich besinne mich auf meine Wurzeln: ich habe einen Glauben. Ich bin getauft. Darum trage ich Sorge zum Glauben und stehe dazu.

- Gott ist der Schöpfer von Himmel und Erde – niemand sonst.
- Christus ist mein Menschenbruder; er kennt die Not dieser Welt. Er ist Herr über die Mächte - niemand sonst.
- Gottes Geist allein schafft Freiheit und Unabhängigkeit – kein anderer Geist.
- Ich erfahre Kirche neu als Ort der Wert-Schätzung: auf der Basis von gemeinsamen Werten kann gegen die Ab-Wertung und Ent-Wertung angekämpft werden.
- Glaube und Gemeinschaft bewahren mich davor, alles selber tun zu müssen. Ich kann mich auf einige Punkte konzentrieren und den andern auch etwas zutrauen.

Liberalisierung und Globalisierung sind keine Naturgesetze, sondern von Menschen geschaffene Lehren. Absolut gesetzte Lehren bezeichnet die Bibel als Götzen. Götzen gehören zur Wirklichkeit. Sie zu leugnen, nützt nichts. Aber ich bin ihnen keinen Gehorsam schuldig. Sie haben keine letzte Macht über mich.

Mit starker Kommunikation:

Im Vertrauen auf starke Wurzeln kann ich meine Äste weit ausstrecken – kommunizieren:

- Ich kommuniziere mit Gott: Ich nutze Gebet und Gottesdienst als Quelle der Kraft.
- Ich kommuniziere mit meinem Partner, meiner Partnerin, meinen Kindern, Eltern: Familienbetriebe sind existentiell abhängig von der guten Verständigung. Jedes Gespräch ist eine wichtige Investition. Eine gute Gesprächskultur ist das beste Kapital eines Betriebes. Viele Betriebe scheitern an einer ungenügenden Gesprächskultur.
- Ich kommuniziere mit meinen Berufskollegen: nur zusammen können wir dem zunehmenden Druck standhalten. Nur zusammen können wir grössere Investitionen noch tätigen. Nur zusammen können wir den Arbeitsdruck ausgleichen. Zusammenspannen-Können und -Wollen wird zur Überlebensfrage.

Gott, schenke mir Gelassenheit,
das hinzunehmen, was ich nicht ändern kann,
Mut, das zu ändern, was ich ändern kann,
und Weisheit, das eine vom andern zu unterscheiden.

Ref. Gesangbuch Nr. 844

- Ich kommuniziere mit Konsumentinnen und Konsumenten: Wenn ich schweige, werde ich überhört. Die andern wissen so wenig von meinem Beruf wie ich von dem ihren.
- Ich engagiere mich in der Öffentlichkeit (Berufsverband, Verein, Gemeinde, Kirche): nur in Zusammenarbeit können wir die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Probleme lösen. Ich erkenne, dass meine Probleme nicht die einzigen sind.
- Konflikte gehören zum Leben und führen weiter. Darum weiche ich ihnen nicht aus und schäme mich nicht, Beratungen aufzusuchen.

...Was uns verbindet, ist der gemeinsame Einsatz für wirtschaftliche und ökologische Gerechtigkeit, sowohl in unserem uns allen gemeinsamen globalen Kontext als auch in unsrem jeweiligen regionalen und lokalen Umfeld.

Aus der Schlusserklärung des Reformierten Weltbundes in Accra, 2004, Art. 37

Mit bewusstem Konsum:

- Ich gebe regionalen Produkten und Betrieben den Vorzug:
 - Transportwege sind kurz (Ökologie)
 - Produktionsbedingungen sind transparent (Gesundheit)
 - Steuern werden in der Region bezahlt (Ökonomie)

Suisse Garantie

Zertifizierung der Herkunftsbezeichnung schweizerischer Landwirtschaftsprodukte

Was bietet das Produkt?

Die Garantiemarke SUISSE GARANTIE zeichnet das Herkunfts- und Verarbeitungsland Schweiz aus, stellt klare Anforderungen an die Produktion und die Verarbeitung und gewährleistet ein lückenloses, unabhängiges Kontroll- und Zertifizierungssystem.

SUISSE GARANTIE schafft die Voraussetzungen, einheimische Produkte einheitlich zu kennzeichnen und deren Vorzüge klar zu kommunizieren.

- Ich achte auch in meinem Freizeitverhalten und in der Feriengestaltung auf bewussten Konsum.

Durch Engagement in der Agrarpolitik:

- Als exponierte Minderheit kann sich die Landwirtschaft das Austragen interner Konflikte in der Öffentlichkeit nicht leisten.
- „Welches Image bauen wir in der Öffentlichkeit auf?“ Diese Frage muss ich mir bei jedem Auftritt in der Öffentlichkeit selbstkritisch stellen.
- Nur wenn ich die Gesamtinteressen berücksichtige, kann ich meine Teilinteressen sinnvoll einbringen.

Darum sagen wir Nein zu jeder Ideologie und jedem wirtschaftlichen Regime, das den Profit über die Menschen stellt, das nicht um die ganze Schöpfung besorgt ist und jene Gaben Gottes, die für alle bestimmt sind, zum Privateigentum erklärt.

Aus der Schlusserklärung des Reformierten Weltbundes in Accra, 2004, Art. 25

- Damit dem Berggebiet möglichst viel von der Fleisch- und Käseproduktion bleibt, ist es sinnvoll, im Talgebiet den Ackerbau zu fördern (Beitrag für offenes Ackerland).
- Ich setze mich für erneuerbare Energien und nachwachsende Rohstoffe ein. Sie bedeuten für unsere Umwelt und unsere Landwirtschaft eine grosse Chance.
- Die Landwirtschaft ist extrem dem Wetter ausgesetzt. Da die Wetterextreme zunehmen, befürworte ich eine Prämienverbilligung für vom Schaden Betroffene (Ausgleich der Prämienverteuerung).